

Liebe Mitglieder der Arp Schnitger Gesellschaft,

nur noch drei Wochen, dann beginnt mit dem Arp Schnitger-Festival im Rahmen des Bremer Musikfestes eine großartige, zwischen Weener und Otterndorf angesiedelte Konzertreihe, die Meister Arp weit über die Region hinaus Publizität beschern wird. Gleichzeitig findet ein internationaler Wettbewerb statt, an dessen Vorrunde sich vierzig Organisten und Organistinnen beteiligten. Zwölf von ihnen wurden für die Endrunde ausgewählt - und das Schöne ist, dass sie alle gewinnen werden: Die besten fünf erhalten Geldpreise, gestiftet von großzügigen Sponsoren u.a. von der ASG, die den 3. Platz mit 3.000,-€ honoriert; die übrigen sieben gewinnen ein Stipendium, das ihnen ermöglicht, eine Woche lang an einer historischen Orgel zu üben, am Ort zu wohnen und natürlich die fälligen Reisen ohne Geldsorgen zu unternehmen. Im Frühjahr 2011 wird jeder der Stipendiaten dann ein Konzert an "seiner" Orgel geben. Eine fabelhafte Idee! Die "glücklichen Zwölf" dürften also schon in guter Stimmung anreisen, und wir dürfen auf neue Namen in der Schnitger-Organwelt gespannt sein.

Auf Wiedersehen bei dem einen oder anderen Festival-Konzert!

Ihre

Dorothea Schröder
(Redaktion)

Schnitger-Neuigkeiten

Oldenburg: Eine archivarische Sensation gibt es zu vermelden. Im Staatsarchiv in Oldenburg ist ein Dokument aus der Feder Arp Schnitgers entdeckt worden. Es handelt sich um ein Angebot mit Zeichnung für einen Orgelneubau in Bardenfleth (Vertrag von 1705, Bau der Orgel : 1706-1707). Das Konzept ähnelt auffällig der Schnitgerorgel in Dedesdorf (Zwillingsslade, etc.) . Man kann gespannt sein auf die Präsentation des Dokuments.

Hollern bei Stade: Im Juli feierte die St. Mauritius-Gemeinde zusammen mit vielen Orgelfreunden eine "Last Night of the Pipes", die mit dem Ausbau der ersten Pfeifen zum Abtransport in die Werkstatt von Hendrik Ahrend (Leer-Loga) endete. 1690 eingeweiht, hat die zweimanualige Schnitger-Orgel in den 1960er Jahren entstellende Umbauten erfahren und geriet klanglich und technisch in Verfall. Nach einer Restaurierung bzw. Rekonstruktion, die sich im Rahmen von ca. 600.000 Euro bewegt und auch die Wiederherstellung der ursprünglichen braun-goldenen Farbfassung des Gehäuses einschließt, soll die Orgel im Sommer 2011 wieder in alter Pracht erklingen.

Weener: Unter Mitarbeit seines Sohnes Arp d.J. erbaute Schnitger 1709-1710 die Orgel der Georgskirche - sie kann also in diesem Jahr ihr 300jähriges Jubiläum feiern. Und wie gefeiert wird! Sogar die Mitgliederversammlung der ASG wird am 29.10 2010 nach Weener verlegt. Eine Festwoche widmet sich vom 24. bis 31. Oktober 2010 der Jubilarin, wobei die Orgelbauer sogar persönlich auftreten: Am 29. Oktober wird mit einem Konzert des Berliner Ensembles "Celeste Sirene" (Georgskirche, 19.30 Uhr) an die Hochzeit Arp Schnitgers des Jüngeren erinnert. Er heiratete 1710 in Weener Gloda Maria Margareta de Courgelon, die Tochter eines hugenottischen Pferdehändlers; 1711 schloß Schnitgers Mitarbeiter Nicolaus Stöver die Ehe mit Glodas Schwester Martha Barbara. - Weitere Informationen zur Festwoche über das Organeum, Norderstr. 18, 26826

Für Freunde historischer Orgeln

Lübeck: In St. Jakobi läuft seit dem 27. März 2010 ein einzigartiger Konzertzyklus, der noch bis zum Vorabend des 4. Advents (18.12.2010) fortgeführt wird: Arvid Gast, Ulf Wellner und Studierende der Lübecker Orgelklassen bringen im Rahmen des Projektes Magnificat 2010 insgesamt 45 Orgelbearbeitungen zum Magnificat von norddeutschen Meistern zur Aufführung, wobei die Praxis der Alternativ-Aufführung durch Chor/Schola und Orgel wiederbelebt wird. Die Komponisten erscheinen in chronologischer Anordnung auf den Programmen: Am 18. August beginnt die Magnificat-Serie von Heinrich Scheidemann; es folgen u.a. Weckman und Buxtehude. Am Ende stehen die Magnificat-Bearbeitungen von J. S. Bach mit dem *Magnificat* BWV 243 für Soli, Chor und Orchester als Finale.

Die Konzerte an der Stellwagen-Orgel finden wöchentlich am Sonnabend um 17.00 Uhr statt. Mehr dazu unter: www.st-jakobi-luebeck.de

Unterwegs

Der Ostseeraum bietet nicht nur herrliche Feriengelegenheiten, sondern rückt auch als länderübergreifende Orgel-Großregion immer stärker in den Blickpunkt. Gut zu wissen, dass es für den mecklenburg-vorpommerschen Bereich eine ähnliche "Schaltzentrale" wie das Organeum in Weener gibt, nämlich das **Baltische Orgel Centrum (BOC) in Stralsund**. Martin Rost, Organist an der Stralsunder Marienkirche, hat es vor einigen Jahren gegründet, um damit der Orgelkultur dieser Stadt ein Schaufenster zu schaffen und auf lange Sicht ein Forschungs- und Studienzentrum zur Orgelgeschichte des südöstlichen Ostseeraumes einzurichten. Zur Bedeutung Stralsunds heißt es auf der Homepage (www.orgelzentrum.de):

"Unter den Hansestädten des norddeutschen Kulturraumes ist Stralsund nach den verheerenden Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges die einzige Stadt, deren drei gotische Pfarrkirchen der historischen Altstadt, die inzwischen in die Weltkulturerbeliste der UNESCO aufgenommen wurde, noch über die historischen Orgelwerke verfügen. Es handelt sich um drei Instrumente, die sowohl hinsichtlich der Größe als auch in der handwerklichen und musikalischen Qualität zu den bedeutendsten Orgeln ihrer jeweiligen Bauzeit gerechnet werden müssen. Auf engstem geographischem Raum findet sich hier also ein Ensemble historischer Instrumente von herausragendem Denkmalswert, das der Pflege der europäischen Orgelkultur besondere Impulse geben wird. Zwei der Orgeln, die Stellwagen-Orgel in der Marienkirche [1653-1659] und die Buchholz-Orgel in der Nikolaikirche [1839-1841], konnten in den zurückliegenden Jahren vollständig restauriert werden. Für die kommenden Jahre ist die Wiederherstellung der Mehmel-Orgel [1870-1877] in der Jakobikirche geplant."

Sie sehen, Stralsund ist allemal eine Reise wert, denn natürlich werden ganzjährig viele Konzerte veranstaltet, und im Rathaus am Alten Markt können Sie eine Ausstellung des Baltischen Orgel Centrums zum Thema "Klingendes Welterbe" besichtigen. Von Stralsund aus bietet das BOC auch Orgelfahrten an - Informationen dazu auf der oben genannten Homepage oder unter:

Baltisches Orgel Centrum e.V., Martin Rost, Marienstr. 10, 18439 Stralsund
Fax 03831/29 31 48; E-Mail: orgel-centrum@gmx.de

Texte, Thesen, Dokumente

Nur selten erhält man einen so farbenreichen Einblick in die Entstehungsgeschichte einer Orgel mit allem "Drum und Dran" wie durch die Bauakten der oben erwähnten Stellwagen-Orgel in St. Marien, Stralsund. Hier nur drei Einträge als Beispiele:

“Andreas Krohn dem Staddiener, das Er 4 Tage mit dem Stadwagen herumbgefahren, wie die Collecte zue der grosen Orgel gesamblet --- 6 M[ar]k” (3. Sept. 1653)

“Dem Postmeister Michel Schwineman, daß er dem Orgelmacher den 26 Novembris 100 Reichsthaler mit ubergenommen uff Lübeck --- 3 Mk” (21. Jan. 1654)

“Von Nienhagen eine Linde gekaufft, zu Behueff der Orgel, da der König David auß gehauen, mit Essen und Drincken dafür gegeben --- 7 Mk” (1657)

Ibo Ortgies hat die Akten transkribiert, zu finden sind sie in: *Die Stellwagen-Organ in St. Marien zu Stralsund. Eine Bestandsaufnahme, Chronik und Dokumentation*, hrg. von der Ev. Kirchengemeinde St. Marien Stralsund. Verlag Organum Buch, Öhringen 2006.

Meister Arps Kuriositätenkabinett

In der Literatur über historische Orgeln werden erstaunlich häufig Inschriften erwähnt, mit denen Orgelbauer, neudeutsch gesagt, ihren Frust abließen - vielleicht half die Hoffnung auf eine mitfühlende Kollegenseele ja, auch wenn die Entdeckung solcher Herzensseufzer für den Schreibenden erst posthum zu erwarten stand. Hier ein Beispiel von dem bedeutenden mecklenburgischen Orgelbauer Paul Schmidt (tätig in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts), der in der Orgel von Stavenhagen eine bis heute wohl unbeantwortet gebliebene Frage hinterließ:

“1782. Paul Schmidt hat diese Orgel gebauet aus Rostock. Diese ist schon die zwanzigste Kirchen Orgel. Ist abgeliefert an den Kirchenprovisor und Organisten zu Güstrow. - Ich kann keinem Menschen dazu rathen, Orgeln zu bauen. Ob die Orgeln schon zu Gottes Ehren und zum Nutzen der singenden Gemeine ist, so weiß ich doch dieses: Ein rechtschaffener Orgelbauer wird gequält. Warum nicht auch andere Meister, auch Mahler und Tischler? - Ich allein. Paul Schmidt”

(zit. nach: Walter Haacke, *Die Entwicklungsgeschichte des Orgelbaus im Lande Mecklenburg-Schwerin*, Wolfenbüttel und Berlin 1935, S. 60.)

Buch und CD/DVD

Irgendwie kommen wir ja alle immer wieder auf Johann Sebastian Bach zurück, und oft wünscht man sich, einmal anhand der Noten kompetent und ohne Geheimnis-Getue in seine Kompositionswerkstatt eingeführt zu werden - so, wie **Sven Hiemke** es in seinem Buch **Johann Sebastian Bach: Orgelbüchlein** aus der Taschenbuch-Reihe der “Bärenreiter Werkeinführungen” tut. In den einleitenden Erläuterungen zum Manuskript und zur Funktion des *Orgelbüchleins* stellt Hiemke, wohlthuend sachlich, bestens lesbar formulierend und von der kirchenmusikalischen Praxis ausgehend, die reichlich vorhandenen Theorien zu Bachs Choralvorspiel zur Diskussion. Den Hauptteil bilden Einzelanalysen (keine Angst, auch sie sind hervorragend verständlich geschrieben!) der 45 Choralvorspiele, einschließlich der kompletten Liedtexte nach dem Weimarer Gesangbuch von 1713. Notenbeispiele werden hier nur ausschnittsweise gegeben, man sollte also eine praktische Ausgabe im Haus haben. Abschließend behandelt Hiemke Aspekte der interessanten Editions- und Rezeptionsgeschichte.

Fazit: An den “kleinen” Werken läßt sich hier vieles über den “großen” Bach auf angenehme Weise lernen. Einige der ganz neuen Bach-Funde konnten hier noch nicht berücksichtigt werden, aber das tut der Qualität des Buches keinen Abbruch. Nicht nur etwas für “anfahende Organisten”, sondern für alle, die beim Anhören auch verstehen möchten!

Sven Hiemke, *Johann Sebastian Bach: Orgelbüchlein*. Bärenreiter Werkeinführungen, Bärenreiter Verlag, Kassel, Basel usw. 2007, ISBN 978-3-7618-1734-6, Euro 19,95

Rechtzeitig zum Jubiläum der Schnitger-Orgel in Weener hat das CD-Label Aeolus eine Einspielung mit **Orgelwerken von Vincent Lübeck** an diesem Instrument und an der Orgel der Hamburger Jacobikirche herausgebracht. **Leon Berben**, dessen feine Registrierungen man auch in der Elbe-Weser-Region schon mehrfach bewundern konnte, hat für seine Interpretation den Preis der deutschen Schallplattenkritik (Vierteljahresliste) und die höchste Auszeichnung des Online-Magazins *Klassik heute* erhalten.

Vincent Lübeck: Orgelwerke (1 CD). Leon Berben an den Schnitger-Orgeln von St. Jacobi, Hamburg, und St. Georg, Weener. Aeolus 2010. Bestellnummer bei jpc-Schallplattenversand: 5517392. Euro 17,99

Orgel-Quiz Nr. 4

Die Lösung des letzten Rätsels lautete: C - Heinrich Ringeringk. Gewonnen hat Dr. Walter Hilbrands aus Gießen - herzlichen Glückwunsch!

Heute dreht sich das Quiz um Arp Schnitgers Familiennamen: Schnitger - Schnittker - snideker usw. bezeichnete ein Handwerk - aber welches?

- A Tischler, der Möbel mit geschnitztem Dekor herstellt
- B Holzbildhauer/Bildschnitzer
- C Schneider

Zu gewinnen ist dieses Mal die CD *Georg Böhm - Orgelwerke II* mit Jozef Sluys an der Arp Schnitger-Orgel der Jacobikerk Uithuizen.

Die Lösung können Sie per E-Mail oder Postkarte **an die Redaktion** schicken. Bitte in jedem Fall die Absender-Postadresse angeben!

Einsendeschluss ist der 31. August 2010.

Kontakt/Redaktion

Redaktion im Auftrag der Arp Schnitger-Gesellschaft e.V.:
Dr. Dorothea Schröder

Mail: fkca002@uni-hamburg.de

Post: Segelckestr. 67, 27472 Cuxhaven